



Das Borbarad-Projekt

Die Kampagne ist noch nicht vorbei...!

Das Schwarze Auge (DSA) und Aventurien sind eingetragene Warenzeichen der Firma Fantasy Productions (<http://www.fanpro.com>). Copyright © 1997-2003. Alle Rechte vorbehalten. Die Informationen in folgendem Text enthalten nicht-offizielle Informationen zum Rollenspiel Das Schwarze Auge und zur Welt Aventurien. Diese Informationen können im Widerspruch zu offiziell publizierten Texten stehen. Bei Fragen zu diesem Download wenden Sie sich bitte an webmaster@borbarad-projekt.de oder die unten genannte Urheber-Adresse. | Dieser Text ist im privaten, nicht-kommerziellen Bereich frei nutzbar. Jegliche Änderung, das Ausgeben als eigener Text oder die kommerzielle Nutzung ohne Genehmigung des Urhebers sind untersagt. Für eine öffentliche Verbreitung im Internet oder als Ausdruck muss die Erlaubnis des Urhebers eingeholt werden.

Handout: Analyse des Liber Zhammorcam per Satinav

[Tyll Zyburá @ 2002 | windfeder@borbarad-projekt.de | <http://www.wolkenturm.de> | 01-07-03]

Hinweise zu Hintergrund und Verwendung

Nach dem meine Gruppe die Gefahren in **AoE** überbestanden hatte, gab sie die echsischen Bücher, welche sie im Tempel von Schwester Laniare gefunden hatten, der Magierin Finduilas Saliniome mit, die ich statt Reo Cordovan Sapallyo eingeführt und die die Helden bis nach Dragenfeld begleitet hatte. Ihre Überlegung dabei bestand darin, dass Finduilas in ihrer Eigenschaft als Gesandte des obersten Hesindetempels in Kuslik sicherlich die besten Forschungsmöglichkeiten haben würde, um die echsischen Schriften zu entziffern und herausfinden zu können, welche finsternen Dinge Liscom und Laniare wirklich auf Dere herabgerufen hatten.

Denn dies ist ja nach dem Abenteuer durchaus nicht geklärt: die Helden wissen zunächst nicht, ob sich die Wüstenei weiter ausbreiten wird oder nicht – und sie wissen auch nicht, was aus ihrem Alptraum ohne Ende weiter folgen wird. Meine Heldengruppe jedenfalls hat sich handfeste Hinweise und Informationen aus den Bücher versprochen. Finduilas brachte die Bücher nun nach Kuslik und begann das Studium mit Hilfe einer Saurologin aus dem ODL (die als SC später **PdG** miterlebte). Der folgende Text ist ein Brief, den die Helden nach einigen Monaten von Finduilas bekommen und in dem sie die Ergebnisse ihrer Forschungen erläutert (zu beachten ist ja die extrem kraftaufwendige gründliche Analyse und die Entschlüsselungsversuche mittels XENOGRAPHUS – so etwas braucht enorm viel Zeit zur Regeneration). Nach dem Rohtext für euren Spielleiter-Gebrauch folgt die Handout-Version in einem schönen Handschrift-Font (der aber schlecht zu lesen ist, deswegen auch die plain-text-Fassung).

Der Text ist nicht namentlich signiert und so weit möglich neutral gehalten, dass ihr ihn für eure eigene Gruppe verwenden und jeder anderen Autorität zuschreiben könnt, an die die Helden sich vielleicht wenden. Falls ein Gruppenmagier sich tatsächlich selbst an die Arbeit macht, könnt ihr die Informationen aus dem Brief immer noch zur Beschreibung seiner eigenen Ergebnisse verwenden.

Inhaltlich enthält der Brief viele Anknüpfungspunkte für die Helden: Sie erfahren genaueres über das enorme Alter des LZS und genug über echsische Zauberei, um ernsthaft beunruhigt sein zu können. Der Verdacht, dass es sich bei Laniares Ritual um Anrufungen Satinavs handelte, erhärtet sich, und die zu Rate gezogene Saurologin schürt ein wenig muntagonusische Paranoia. Insbesondere wird auf eine alte Bekannte Liscoms verwiesen, die eventuell seine Schülerin und weiterhin gefährlich sein könnte – diese Spur könnt ihr nach Belieben selbst ausarbeiten. Das Ende des Briefes ist frustrierend: Die Analyse wird abgebrochen, weil sie zu kraftaufwendig ist – plausibel für 'normale' Magier, an die die Helden die Schriften gegeben haben könnten, gleichzeitig aber aber verdächtig: enthalten diese uralten Machtglyphen Geheimnisse, die vielleicht so brisant sind, dass der Analytiker (in diesem Fall die ohnehin extrem intri-

gante Finduilas) nur vorgibt, die Forschungen niederzulegen, nur um sie heimlich und mit dunklen Absichten weiterzuführen...?

Wortlaut des Briefes

Kuslik im ausgehenden Efferdmond

Gefährten,

Die Forschungen am sog. LZS, dem 'Liber Zhammorcam per Satinav', wie es wohl geheißen wird (diesen Hinweis erhielt ich von der örtlichen Expertin Yalissa ter Lionta aus den Reihen des ODL in Neetha, die ich zum Zwecke des gemeinsamen Studiums nach Kuslik bestellte), haben gerade erst begonnen - ich kann nicht sagen, daß es bisher außergewöhnlich ertragreich gewesen wäre. Aber meine vorläufigen Erkenntnisse sollen Euch in dieser brieflichen Form zuteil werden - leider ist es mir nicht möglich, unsere Verabredung einzuhalten und Euch persönlich zu informieren, da wichtige Dinge mich hier binden.

analytica linguistica, primo

Wie schon bei oberflächlicher Untersuchung festgestellt, sind die hauptsächlich verwendeten Schriftzeichen echsischen Ursprungs, genauer: sie entsprechen den Zeichen des Zelemja, einer komplexen Glyphenschrift. Die Sprache, die sie wiedergeben, ist ein echsischer Dialekt aus dem selemischen Bereich, locker durchsetzt mit Wurzeln des alten Tulamidya (die eigentliche Sprache, die die Linguisten als Zelemja bezeichnen, hält es umgekehrt: auf der Basis des Mhanazaban - Urtulamidya - hat eine gründliche Durchmischung mit der echsischen Sprache stattgefunden). Glücklicherweise konnte Y. diesen Dialekt identifizieren und zu weiten Teilen entziffern - auch wenn wir weit davon entfernt sind, eine Übertragung ins Bosparano anfertigen zu können, haben wir doch auch mitnichten bis dato das ganze enorme Werk sichten können...

Die großen Glyphen, die sich verteilt über die ganze Rolle in prächtig verzierter Form finden, werden "Glyphen von Yash'Hualay" genannt, nach ihrem hauptsächlichsten Vorkommen in den Ruinen der alten Echsenstadt Yash'Hualay - angeblich am Orte befindlich, wo das heutige Khunchom steht, so zumindest Y. Ihr echsischer Name sei H'Chuchas und es handle sich um die heilige Schrift des großen Echsenreichs von Zze Tah, welches im Zweiten Drachenkrieg unterging. (Y. weiß allerlei Interessantes hierüber zu berichten, doch erscheint mir dies nicht von Relevanz für die Erforschung der Ereigniszusammenhänge von Dragenfeld.) Die Kenntnis dieser Glyphen ist ohnehin in ganz Aventurien allenfalls einer Handvoll Individuen zuzuschreiben - darunter (aber diese Liste könnte auch bereits erschöpfend sein) Seine Spektabilität Rakorium Muntagonus (zu Festum), Seine Spektabilität Salpikon Savertin (zu Mirham), Liscom von Fasar und eine gewisse Maga Tirun Taniquetin Meduir, die wohl in Liscoms Diensten gestanden hat (dieser Frau sollte deshalb wohl mit äußerster Vorsicht einmal nachgegangen werden). Mit einiger Sicherheit hatten diese Glyphen eine nicht unbeträchtliche Bedeutung auch in der echsischen Zauberei - dazu später mehr.

Eine dritte Art von Schriftzeichen stellt wohl eine Zwischenform dieser beiden Glyphenschriften dar, die auch meine Expertin noch nicht gesehen hat: das Zelemja ist mit geschätzten 5.000 Silbenzeichen eine einfache Derivation aus dem H'Chuchas, das wesentlich mehr Zeichen haben muß, und diese dritte Art ist dem Zelemja nahe, verwendet aber noch viele Yash'Hualay-Glyphen in leicht abgewandelter Form - was die Deutung natürlich schwierig macht. Möglicherweise entsprechen diese Glyphen auch einer 'profanen' Variante des heiligen H'Chuchas, wie es im Alltag des Echsenreichs verwendet worden sein könnte.

Laniares Vokabelbüchlein hat keinen formalen Unterschied zwischen den Glyphen gemacht, sie sind in eben der Reihenfolge aufgeführt, wie die Geweihte sie wohl benötigte. Es scheint zudem recht exakt zu

sein - Laniare hatte schließlich einen guten Lehrmeister - wobei sie, soweit wir das bisher überschauen können, nur wenige spezielle Passagen wirklich übersetzt hat.

analytica linguistica, secundo

Nach ersten inhaltlichen Untersuchungen konnte meine Expertin feststellen, daß das LZS, welches uns vorliegt, die Übersetzung einer älteren Vorlage ist - möglicherweise einer Schrift, die vollständig in den Glyphen von Yash'Hualay verfaßt war. Dies deutet auf ein gewaltiges Alter der enthaltenen Texte hin. Ob weitere Exemplare (seien es Abschriften oder Übersetzungen unserer Schrift oder gar des Originals) existieren, ist vollkommen ungewiß - allerdings ist es schon ein kleines Wunder, daß dieses Exemplar den Untergang des Echsreichs überdauert hat. Und die Überlegung, daß ein Echs die alten sprachlichen Kenntnisse gehabt haben mag, um eine solche Niederschrift nach dem Fall zu machen, versetzte Y. in eine gewisse Unruhe - würde es doch bedeuten, daß ein Teil der echsischen Herr- oder Gelehrtschaft überlebt hätte, den man vollständig ausgestorben wähnte... (Eine Vermutung, die offenbar von Spektabilitas Muntagonus immer wieder bis zur Lächerlichkeit verkündet wird.)

Inhaltlich handelt es sich bei dem LZS mit großer Gewißheit um ein Kultbuch: es sind in ihm genaue Opfer- und Anrufungsrituale für die meisten Gottheiten des echsischen Pantheons beschrieben, und zwar in großem Detail und ungeheurer Zahl! Nach der ersten oberflächlichen Sichtung haben wir uns auf jene Passagen konzentriert, die Laniare hauptsächlich studiert hat - es geht dort um die Göttin Z'zah, die Laniare offenbar als identisch mit der Jungen Göttin Tsa ansieht, vor allem um die Riten zu ihrer Anrufung (denn 'Anbetung' trifft es nicht ganz). Es ist schwer genug, den echsischen Wortlaut zu rekonstruieren, aber ihn zu deuten ist die eigentliche Arbeit - es geht in diesen Passagen um das Geschenk der Fruchtbarkeit und um Heilungen, an einigen komplexen Stellen auch um Wachstum der Vegetation (vielleicht der 'große Feldsegen'). Interessant ist eine Ritualbeschreibung, in der der Name Ssad'Nav genauso häufig präsent ist, wie der Z'zahs: hier ist die Rede vom "Fügen des Fugenlosen", was Y. als Reparatur von Zerbrochenem interpretiert - hat nicht Laniare davon berichtet, kleinere Reparatur-'Wunder' mit ihrem neuen Wissen gewirkt zu haben?

analytica linguistica, tertio

Manche dieser kleineren Rituale scheinen Bausteine zu sein, die sich zu großen Zeremonien verbinden lassen, aber in dieser Hinsicht sind wir noch nicht weitergekommen.

Mehrfach wird auf ein "[unter den Echs] herrschendes Geschwisterpaar aus der Ersten Zeit des Reiches" hingewiesen, die mächtige Zauberer gewesen sein sollen. Ihre Namen sind Ssad'Nav und Ssad'Hvarr - und Ssad'Nav wurde wegen eines Frevels gegen die Götter (welche, wird nie erwähnt) an den Urgrund der Zeit gefesselt... Das Symbol für seinen Namen (das wir ja auch in Laniares Schriften gefunden haben) ist identisch mit dem Glyphenzeichen für die große Hornechse, was wohl seine Macht bekundet. Eine Deutung dieser Dinge liegt mir fern - aber wenn wir Dragenfeld betrachten und Liscoms Selbstbezeichnung als Geweihter Satinavs, so scheinen die Echsischen temporale Invocationes als Teil ihres Kultes gekannt zu haben! Kannten sie schon Satinav als denjenigen, als der er in unserer Mythologie präsent ist?!

Überhaupt bin ich mir gänzlich im Unklaren, welcher Teil der Rituale Götteranbetung sein soll und welcher Teil eine magische Zauberhandlung beschreibt! Oft genug (wenn auch nicht immer) sind die Anrufungen imperativ formuliert: der Beistand einer Gottheit wird befohlen, nicht erbeten. Y. bestätigte mir, daß die heutigen Echs da in der Tat nicht differenzieren würden - allerdings ist ihre Magie wohl äußerst primitiv und in keinsten Weise zu vergleichen mit dem, dessen wir Zeugen wurden.

So weit ist unsere sprachliche Untersuchung gediehen, für weitere Erkenntnisse wäre wohl noch jahrelanger Aufwand vonnöten, den wir nicht leisten können. Die eigentlich obligatorische conclusio zu vorhergehenden Analytiken muß deshalb auf sich warten lassen.

Ich habe die Expertin wieder nach Neetha geschickt - sie war enthusiastisch genug, auch in Eigenfinanzierung innerhalb der Tempelmauern weiterzuarbeiten, doch fehlt mir die Zeit für solch intensive Studien und alleine lasse ich niemanden sonst an dieser Rolle arbeiten (ich verbot Y. aus Vorsicht auch, Abschriften von ausgewählten Passagen zu machen). Zudem brauche ich einige Zeit der Ruhe, denn selbstredend habe ich vor und während der linguistischen Examination einige analytica arcana vorgenommen, die überaus kraftraubend waren:

analytica arcana, primo

Odem Arcanum: Die Schriftrolle besitzt eine arkane Basis- oder Restradiation mit einem geringen Impensfaktor von -2, eine aktive Verzauberung erscheint unwahrscheinlich, muß aber geprüft werden.

Analüs Arcanstruktur, primo (preparatio): Eine aktive Verzauberung oder Okkupation kann nicht festgestellt werden, der Impensfaktor ist offenbar durch Reststrahlung begründet.

Analüs Arcanstruktur, secundo (examinatio): Korrektur: die astrale Aura konzentriert sich deutlich an einigen wenigen Stellen, was bei vorsichtig ausgerolltem Pergament exakt zu erkennen ist - die Glyphen von Yash'Hualay! Eindeutige Parallelen zu Thesis-Matrizen, aber über weite Teile der Schrift verteilt und wahrscheinlich sehr mächtig. Keine aktive Verzauberung des Lesers oder des Pergaments, wie an fehlenden Nexiliarfibrillaren zu erkennen ist - weitere examinatio dringend vonnöten.

analytica arcana, secundo

Analüs Arcanstruktur, tertio (examinatio supremo): Verschiedene Glyphensätze sind astral miteinander verbunden, nur schwach, doch die Thesis-Vermutung bestätigt sich. Sechs Matrizen unterschiedlicher Komplexität. Hilfreicher wäre es, den Wortlaut zu kennen, die Arkanstruktur ist zu fremdartig.

analytica arcana, tertio

Xenographus Clarvoyant, primo: (Kommentar: Unglaublich! Welche Zauberhandlungen auch immer in diesen Glyphen verborgen sind, ihre Rekonstruktion ist außerordentlich schwierig. Es ist wahrlich kein Wunder, daß nur wenige Gelehrten diese Zeichen deuten können: meine gesamten Kraftreserven habe ich auf den geringsten Ansatz eines Verständnisses des ersten Matrizenkomplexes verwendet.) Verständigungszauberei vermutet, andere Einflüsse deutlich, aber nicht zu identifizieren. Ritual zur Anrufung Chr'Ssir'Ssr, eine Flugechsen-gottheit, die laut Y. heute nur noch im Regenwald eine mindere Rolle spielt (weswegen nicht viel sonst bekannt ist). Seelenreise?

Es tut mir leid, daß ich Euch keine besseren Nachrichten bieten kann, aber bis zur Fortsetzung meiner Studien werde ich einige Wochen in Ruhe und Meditation verbringen müssen. Wegen des ungeheuren Aufwands rechne ich nicht damit, Euch bald nähere Erkenntnisse mitteilen zu können, wie gesagt: eine Entschlüsselung dieser Zaubereien und auch die sprachliche Analyse wird Jahre dauern, sofern kein größerer Forschungskreis eingerichtet wird - in Anbetracht der mangelnden Verbreitung entsprechender Fachkenntnisse ist aber auch dies unwahrscheinlich...

So verbleibe ich in der Hoffnung auf weitere Kunde von Euch. Möge die Erleuchtende Herrin Euren Weg mit Erkenntnis segnen,

post scriptum: Fast hätte ich vergessen, die anderen beiden Werke in meiner Obhut zu erwähnen, die 'Fünff Arckanen Kapitel' und den 'Codex Sauris'. Y. versicherte mir, diese Bücher seien rechte Schätze für jeden kundigen 'Saurologen' - jedoch ließen wir diese Schätze zunächst völlig ungehoben, in Anbetracht des Vorrangs, den das LZS in Laniars Tun gehabt hat, die Zeit erlaubte uns nicht mehr. Die magische Analyse jedenfalls ergab bei beiden Werken nichts, was mich ungemein beruhigt.

Kuslik im ausgehenden Efferdmond

Gefährten,

Die Forschungen am sog. LZS, dem 'Liber Zhammoriam per Patinar', wie es wohl geheißen wird (diesen Hinweis erhielt ich von der örtlichen Expertin Valissa ter Lionta aus den Reihen des ODL in Neetha, die ich zum Zwecke des gemeinsamen Studiums nach Kuslik bestellte), haben gerade erst begonnen - ich kann nicht sagen, daß es bisher außergewöhnlich ertragreich gewesen wäre. Aber meine vorläufigen Erkenntnisse sollen Euch in dieser brieflichen Form zuteil werden - leider ist es mir nicht möglich, unsere Verabredung einzuhalten und Euch persönlich zu informieren, da wichtige Dinge mich hier binden.

analytica linguistica, primo

Wie schon bei oberflächlicher Untersuchung festgestellt, sind die hauptsächlich verwendeten Schriftzeichen echsischen Ursprungs, genauer: sie entsprechen den Zeichen des Zelemja, einer komplexen Glyphenschrift. Die Sprache, die sie wiedergeben, ist ein echsischer Dialekt aus dem selemischen Bereich, locker durchsetzt mit Wurzeln des alten Tulamidya (die eigentliche Sprache, die die Linguisten als Zelemja bezeichnen, hält es umgekehrt: auf der Basis des Khanaxaban - Urtulamidya - hat eine gründliche Durchmischung mit der echsischen Sprache stattgefunden). Glücklicherweise konnte U. diesen Dialekt identifizieren und zu weiten Teilen entziffern - auch wenn wir weit davon entfernt sind, eine Übertragung ins Bosparano anfertigen zu können, haben wir doch auch mitnichten bis dato das ganze enorme Werk sichten können...

Die großen Glyphen, die sich verteilt über die ganze Bolle in prächtig verzierter Form finden, werden "Glyphen von Yash'Hualay" genannt, nach ihrem hauptsächlichsten Vorkommen in den Ruinen der alten Echsenstadt Yash'Hualay - angeblich am Orte befindlich, wo das heutige Khunchom steht, so zumindest U. Ihr echsischer Name sei H Chuchas und es handle sich um die heilige Schrift des großen Echsenreichs von Lze Tah, welches im Zweiten Drachenkrieg unterging. (U. weiß allerlei Interessantes hierüber zu berichten, doch erscheint mir dies nicht von Relevanz für die Erforschung der Ereigniszusammenhänge von Dragenfeld.) Die Kenntnis dieser Glyphen ist ohnehin

in ganz Aventurien allenfalls einer Handvoll Individuen zuzuschreiben - darunter (aber diese Liste könnte auch bereits erschöpfend sein) Seine Spektabilität Bakorium Kuntagonus (zu Festum), Seine Spektabilität Salpikon Pavertin (zu Kirham), Liscom von Fasar und eine gewisse Kaga Tirun Taniquetin Keduir, die wohl in Liscoms Diensten gestanden hat (dieser Frau sollte deshalb wohl mit äußerster Vorsicht einmal nachgegangen werden). Mit einiger Sicherheit hatten diese Glyphen eine nicht unbeträchtliche Bedeutung auch in der echischen Lauberei - dazu später mehr.

Eine dritte Art von Schriftzeichen stellt wohl eine Zwischenform dieser beiden Glyphenschriften dar, die auch meine Expertin noch nicht gesehen hat: das Zelemja ist mit geschätzten 5.000 Silbenzeichen eine einfache Derivation aus dem H Chuchas, das wesentlich mehr Zeichen haben muß, und diese dritte Art ist dem Zelemja nahe, verwendet aber noch viele Yash'Hualay-Glyphen in leicht abgewandelter Form - was die Deutung natürlich schwierig macht. Möglicherweise entsprechen diese Glyphen auch einer 'profanen' Variante des heiligen H Chuchas, wie es im Alltag des Echsenreichs verwendet worden sein könnte.

Laniares Dekabelbüchlein hat keinen formalen Unterschied zwischen den Glyphen gemacht, sie sind in eben der Reihenfolge aufgeführt, wie die Geweihte sie wohl benötigte. Es scheint zudem recht exakt zu sein - Laniare hatte schließlich einen guten Lehrmeister - wobei sie, soweit wir das bisher überschauen können, nur wenige spezielle Passagen wirklich übersetzt hat.

analytica linguistica, secundo

Nach ersten inhaltlichen Untersuchungen konnte meine Expertin feststellen, daß das LZS, welches uns vorliegt, die Übersetzung einer älteren Vorlage ist - möglicherweise einer Schrift, die vollständig in den Glyphen von Yash'Hualay verfaßt war. Dies deutet auf ein gewaltiges Alter der enthaltenen Texte hin. Ob weitere Exemplare (seien es Abschriften oder Übersetzungen unserer Schrift oder gar des Originals) existieren, ist vollkommen ungewiß - allerdings ist es schon ein kleines Wunder, daß dieses Exemplar den Untergang des Echsenreichs überdauert hat. Und die Überlegung, daß ein Ech die alten sprachlichen Kenntnisse gehabt haben mag, um eine solche Niederschrift nach dem Fall zu machen, versetzte U. in eine gewisse Unruhe - würde es doch bedeuten, daß ein Teil der echsischen Herr- oder Gelehrtschaft überlebt hätte, den man vollständig ausgestorben wähnte... (Eine Vermutung, die offenbar von Spektabilitas Kuntagonus immer wieder bis zur Lächerlichkeit verkündet wird.)

Inhaltlich handelt es sich bei dem LZS mit großer Gewißheit um ein Kultbuch: es sind in ihm genaue Opfer- und Anrufungsrituale für die meisten Gottheiten des echsischen Pantheons beschrieben, und zwar in großem Detail und ungeheurer Zahl! Nach der ersten oberflächlichen Sichtung haben wir uns auf jene Passagen konzentriert, die Laniare hauptsächlich studiert hat - es geht dort um die Göttin Lzah, die Laniare offenbar als identisch mit der Jungen Göttin Tsa ansieht, vor allem um die Riten zu ihrer Anrufung (denn 'Anbetung' trifft es nicht ganz). Es ist schwer genug, den echsischen Wortlaut zu rekonstruieren, aber ihn zu deuten ist die eigentliche Arbeit - es geht in diesen Passagen um das Geschenk der Fruchtbarkeit und um Heilungen, an einigen komplexen Stellen auch um Wachstum der Vegetation (vielleicht der 'große Feldseggen'). Interessant ist eine Ritualbeschreibung, in der der Name Psad Nav genauso häufig präsent ist, wie der Lzahs: hier ist die Rede vom "Fügen des Fugenlosen", was U. als Reparatur von Zerbrochenem interpretiert - hat nicht Laniare davon berichtet, kleinere Reparatur-'Wunder' mit ihrem neuen Wissen gewirkt zu haben?

analytica linguistica, tertio

Manche dieser kleineren Rituale scheinen Bausteine zu sein, die sich zu großen Zeremonien verbinden lassen, aber in dieser Hinsicht sind wir noch nicht weitergekommen.

Mehrfach wird auf ein "[unter den Echsen] herrschendes Geschwisterpaar aus der Ersten Zeit des Reiches" hingewiesen, die mächtige Zauberer gewesen sein sollen. Ihre Namen sind Psad Nav und Psad Hvarr - und Psad Nav wurde wegen eines Frevels gegen die Götter (welche, wird nie erwähnt) an den Urgrund der Zeit gefesselt... Das Symbol für seinen Namen (das wir ja auch in Laniares Schriften gefunden haben) ist identisch mit dem Glyphenzeichen für die große Hornechse, was wohl seine Macht bekundet. Eine Deutung dieser Dinge liegt mir fern - aber wenn wir Dragenfeld betrachten und Liscos Selbstbezeichnung als Geweihter Patinav, so scheinen die Echsischen temporale Invocationes als Teil ihres Kultes gekannt zu haben! Kannten sie schon Patinav als denjenigen, als der er in unserer Mythologie präsent ist?!

Überhaupt bin ich mir gänzlich im Unklaren, welcher Teil der Rituale Götteranbetung sein soll und welcher Teil eine magische Zauberhandlung beschreibt! Oft genug (wenn auch nicht immer) sind die Anrufungen imperativ formuliert: der Beistand einer Gottheit wird befohlen, nicht erbeten. U. bestätigte mir, daß die heutigen Echsen da in der Tat nicht differenzieren würden - allerdings ist ihre Magie wohl äußerst primitiv und in keinsten Weise zu vergleichen mit dem, dessen wir Zeugen wurden.

Po weit ist unsere sprachliche Untersuchung gediehen, für weitere Erkenntnisse wäre wohl noch jahrelanger Aufwand vonnöten, den wir nicht leisten können. Die eigentlich obligatorische conclusio zu vorhergehenden Analytiken muß deshalb auf sich warten lassen.

Ich habe die Expertin wieder nach Neetha geschickt - sie war enthusiastisch genug, auch in Eigenfinanzierung innerhalb der Tempelmauern weiterzuarbeiten, doch fehlt mir die Zeit für solch intensive Studien und alleine lasse ich niemanden sonst an dieser Rolle arbeiten (ich verbot U. aus Vorsicht auch, Abschriften von ausgewählten Passagen zu machen). Zudem brauche ich einige Zeit der Ruhe, denn selbstredend habe ich vor und während der linguistischen Examination einige analytica arcana vorgenommen, die überaus kraftraubend waren:

analytica arcana, primo

ODEM ARCANUM: Die Schriftrolle besitzt eine arkane Basis- oder Bestradiation mit einem geringen Impensfaktor von -2, eine aktive Verzauberung erscheint unwahrscheinlich, muß aber geprüft werden.

ANALÜS ARCANSTRUKTUR, primo (preparatio): Eine aktive Verzauberung oder Okkupation kann nicht festgestellt werden, der Impensfaktor ist offenbar durch Beststrahlung begründet.

ANALÜS ARCANSTRUKTUR, secundo (examinatio): Korrektur: die astrale Aura konzentriert sich deutlich an einigen wenigen Stellen, was bei vorsichtig ausgerolltem Pergament exakt zu erkennen ist - die Glyphen von Yash'Hualay! Eindeutige Parallelen zu Thesis-Matrizen, aber über weite Teile der Schrift verteilt und wahrscheinlich sehr mächtig. Keine aktive Verzauberung des Lesers oder des Pergaments, wie an fehlenden Nexiliarfibrillaren zu erkennen ist - weitere examinatio dringend vonnöten.

analytica arcana, secundo

Analiüs Arcanstruktur, tertio (examinatio supremo): Verschiedene Glyphensätze sind astral miteinander verbunden, nur schwach, doch die Thesis-Vermutung bestätigt sich. Sechs Matrizen unterschiedlicher Komplexität. Hilfreicher wäre es, den Wortlaut zu kennen, die Arkanstruktur ist zu fremdartig.

analytica arcana, tertio

XENOGRAPHUS CLARVOYANT, *primo*: (Kommentar: Unglaublich! Welche Zauberhandlungen auch immer in diesen Glyphen verborgen sind, ihre Rekonstruktion ist außerordentlich schwierig. Es ist wahrlich kein Wunder, daß nur wenige Gelehrten diese Zeichen deuten können: meine gesamten Kraftreserven habe ich auf den geringsten Ansatz eines Verständnisses des ersten Matrixenkomplexes verwendet.) Verständigungszauberei vermutet, andere Einflüsse deutlich, aber nicht zu identifizieren. Ritual zur Anrufung Chr'Psir'Psr, eine Flugechsen Gottheit, die laut U. heute nur noch im Regenwald eine mindere Rolle spielt (weswegen nicht viel sonst bekannt ist). Seelenreise?

Es tut mir leid, daß ich Euch keine besseren Nachrichten bieten kann, aber bis zur Fortsetzung meiner Studien werde ich einige Wochen in Ruhe und Meditation verbringen müssen. Wegen des ungeheuren Aufwands rechne ich nicht damit, Euch bald nähere Erkenntnisse mitteilen zu können, wie gesagt: eine Entschlüsselung dieser Zaubereien und auch die sprachliche Analyse wird Jahre dauern, sofern kein größerer Forschungskreis eingerichtet wird - in Anbetracht der mangelnden Verbreitung entsprechender Fachkenntnisse ist aber auch dies unwahrscheinlich...

So verbleibe ich in der Hoffnung auf weitere Kunde von Euch. Möge die Erleuchtende Herrin Euren Weg mit Erkenntnis segnen,

post scriptum: Fast hätte ich vergessen, die anderen beiden Werke in meiner Obhut zu erwähnen, die 'Fünff Arckanen Kapitel' und den 'Codex Pauris'. U. versicherte mir, diese Bücher seien rechte Schätze für jeden kundigen 'Paurologen' - jedoch ließen wir diese Schätze zunächst völlig ungehoben, in Anbetracht des Vorrangs, den das LQP in Laniar's Tun gehabt hat, die Zeit erlaubte uns nicht mehr. Die magische Analyse jedenfalls ergab bei beiden Werken nichts, was mich ungemein beruhigt.